

AU-BLICK

DIE ZEITUNG

DES NATIONALPARK DONAU-AUEN



20 Jahre
Nationalpark
Donau-Auen.
Viel geschehen!

20 Jahre Nationalpark Donau-Auen



„VOR 20 JAHREN WAR ICH HIER NUR EIN STAATSYMBOL. HEUTE IST HIER MEINE NEUE HEIMAT.“

20 Jahre Nationalpark Donau-Auen. Viel geschehen.

Der Nationalpark Donau-Auen bewahrt seit 20 Jahren eine von Österreichs einzigartigsten Landschaften. Viel ist in dieser Zeit geschehen: Der Seeadler war ausgestorben und ist nun wieder heimisch, da die Au-Wälder außer forstliche Bewirtschaftung gestellt wurden und die Greifvögel hier ihre mächtigen Horste auf Altbäume bauen können. Mehr auf donauauen.at

Seit 1996 schützt der Nationalpark Donau-Auen weite Teile der Au-Landschaft östlich von Wien. Was hat sich in den nunmehr fast 20 Jahren auf den Flächen verändert? Was gilt es weiterhin zu tun? Wir ziehen Zwischenbilanz.

Was tut sich in Wald und Flur? Die Forstwirtschaft wurde auf der ganzen Fläche eingestellt und auch alle Jagdverpachtungen aufgelöst. Der Nutzungsverzicht wird jährlich vom Nationalpark entschädigt. Damit kann sich der Au-Wald frei von wirtschaftlichen Zwängen entwickeln. Trotzdem fällt noch immer manch alter Baum – aus Sicherheitsgründen entlang der Wege. In speziellen ortsnahen Bereichen können AnrainerInnen weiterhin Brennholz machen.

Die Strukturvielfalt im Wald und der Anteil an Totholz haben deutlich zugenommen. Davon profitieren alle Arten von Holzbewohnern, seien es die prächtigen Bockkäfer oder der Hirschkäfer, einer der größten Käfer Europas, den man im Frühsommer bei seinem Flug in der Dämmerung gut beobachten kann. Die Spechte, die das viele Leben im toten Holz nutzen, haben vom Nationalpark sichtbar profitiert und sind besonders im Frühjahr gut zu hören. Die meisten der rund tausend Pilzarten hingegen, viele davon auf totem oder morschem Holz, kennen nur wenige Spezialisten.

Ein Hybridpappelforst wird in der Regel alle 30 Jahre genutzt. Hunderte Hektar Wald wären in den letzten 20 Jahren großflächig geschlägert worden, wenn es keinen Nationalpark gäbe. Was das für einen Unterschied macht, kann man z.B. in den Fischamender oder Petroneller Auen, die bisher nicht in den Nationalpark einbezogen wurden, heute ganz gut sehen. Durch die Nichtnutzung entstehen im Nationalpark mit den Jahren großflächig beruhigte Zonen, auf

INHALTSVERZEICHNIS

Wild im Wandel

Wie erfolgt heutzutage das Wild-Management im Nationalpark Donau-Auen?
Seite 3

Tierische Botschafter

Erfahren Sie mehr zu Seeadler, Flussregenpfeifer, Europäischer Sumpfschildkröte, Nase und Hirschkäfer!
Seiten 4, 5

20 Jahre Nationalpark Donau-Auen: 1996 - 2016

Wir lassen unsere Meilensteine Revue passieren!
Seiten 6, 7

Freizeitoase Prater – einst und jetzt

Vor 250 Jahren wurde das Gebiet für die Bevölkerung geöffnet.
Seite 8

Ein Blick in die Region.

Neues zu Partnerschulen und Ausflugszielen.
Seite 9

Das schlossORTH Nationalpark-Zentrum im Jubiläumsjahr

Was erwartet die Gäste heuer im „Tor zur Au“?
Seite 10

Angebote 2016 für BesucherInnen

Nationalpark-Erlebnis für Groß und Klein!
Seiten 11, 12

www.donauauen.at



EDITORIAL



Foto: Wein4lernen

MAG. CARL MANZANO,
NATIONALPARKDIREKTOR

Liebe Leserin, lieber Leser,

20 Jahre Nationalpark: Der Zeitraum ist lang genug, um sich die Frage zu stellen: Was hat der Nationalpark bisher gebracht? Seeadler, Schildkröte und Hirschkäfer, unsere tierischen Botschafter für dieses Jubiläumjahr, können dazu Vieles berichten. Sie haben vom Nationalpark sichtbar profitiert.

Und die Menschen? Die Region? Wir könnten von neuen Arbeitsplätzen („green jobs“), renovierten Schlössern und regem Ausflugstourismus berichten. Aber das ist nicht das Wichtigste. Lassen Sie mich weiter ausholen. Voriges Jahr hat Papst Franziskus Aufsehen erregt mit seiner Umweltzyklika „Laudato si“. Weil er die Situation des Planeten so deutlich darstellt, klarer und schonungsloser als andere Weltführer. Er nennt unseren derzeitigen Umgang mit der Erde „selbstmörderisch“. Es muss sich Grundlegendes ändern in den Herzen und Köpfen der Menschen. Aber was muss geschehen, dass wir uns nicht „wie Räuber“ verhalten, sondern „das Leben und die Schönheit hüten“? Am Ende der Enzyklika hat er die Essenz seiner Gedanken in einem „Gebet für die Erde“ zusammengefasst: Darin heißt es „Lehre uns, den Wert von allen Dingen zu entdecken und voll Bewunderung zu betrachten; zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind mit allen Geschöpfen ...“

Ich meine, das ist der eigentliche Sinn des Nationalparks: ein Ort zu sein, wo wir das lernen und erfahren können. Kein weit entfernter Ort, sondern einer vor unserer Haustüre.

Ihr *Carl Manzano*

FORTSETZUNG

die viele Arten angewiesen sind, wie z.B. der Seeadler, der in Österreich Jahrzehnte nicht mehr gebrütet hatte. Heute ist der Nationalpark mit fünf beflügten Horsten ein Zentrum des österreichischen Brutbestandes. Für den Biber ist der Nationalpark das einzige Gebiet, wo sich diese geschützte Art in einem großen geschlossenen Bestand ohne Konflikte mit dem Menschen ungehindert entfalten kann.

Die meisten Au-Wiesen, die Landschaftsbild und Biodiversität bereichern, werden weiterhin bewirtschaftet, kostbare „Heißbländen“ – das sind Trocken- bzw. Halbtrockenstandorte mitten in der Au – werden aktiv gepflegt. Einigen Arten gilt besonderes Augenmerk, wie der Europäischen Sumpfschildkröte. Sie bildet hier die einzige fortpflanzungsfähige autochthone Population in Österreich. In den Zeiten vor dem Nationalpark war wenig über sie bekannt. Heute ist der Bestand durch aktive Artenschutzmaßnahmen wie Gelegeschutz und Forschung gesichert und im Zunehmen.

Der Fluss soll fließen

Die größte Herausforderung für die Zukunft der Auen liegt aber in den Folgen der Donau-regulierung. Die heutige Donau ist leider nur mehr eingeschränkt ein natürlicher Fluss. Ein Blick auf alte Karten zeigt, wie viel sich in den mehr als hundert Jahren seit der Regulierung geändert hat. Am offensichtlichsten ist der Verlust an Wasserflächen und der offenen Schotterflächen. Subtiler sind die Veränderungen in der Vegetation, wo vor allem die charakteristische „Weiche Au“ immer mehr zurückgeht. Werden nicht entschlossen Gegenmaßnahmen getroffen, geht dieser Trend ungehindert weiter.

Vor zwanzig Jahren hat die zuständige Wasserstraßendirektion (ehemals Bundesstrombauamt, heute: viadonau) damit begonnen, abgetrennte Altarme wieder stärker an die Donau anzubinden. Dem ersten Gewässervernetzungsprojekt in Haslau-Regelsbrunn, initiiert von WWF und Nationalparkplanung, folgten weitere Gewässervernetzungen in Orth und Schönau. Im LIFE-Projekt des Nationalparks „Uferückbau Hainburg“ wurde 1996 auf fast 3 km Uferlänge der harte Blockwurf abgetragen. Entfernung und Abtransport von 50.000 m³ Wasserbausteinen bedeuteten einen massiven Eingriff mit großen Baumaschinen mitten in der Naturzone. Aber schon kurz danach hat sich die Donau diese Flächen zurückgeholt. Die Kraft des Stromes hat ein strukturreiches und völlig natürliches Ufer gestaltet. Diese Pilotprojekte, die an anderen großen schiffbaren Flüssen bisher

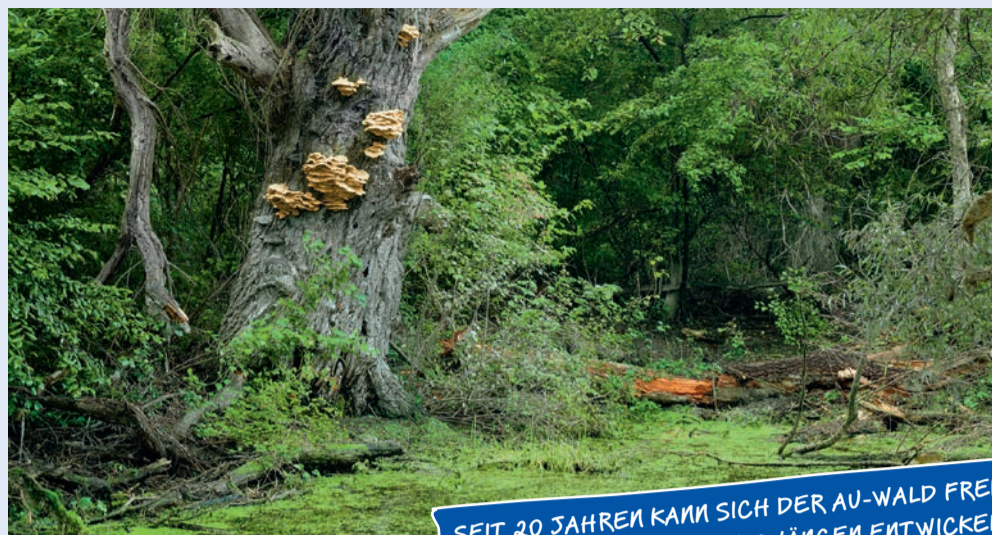


Foto: Kovacs

undenkbar waren, haben europaweit großes Interesse hervorgerufen. Im Nationalpark sind seither weitere Uferbereiche „zurückgebaut“ worden, auch der Hainburger Johlerarm wurde wieder durchgehend mit der Donau verbunden.

Nicht nur die großen Wasserbauprojekte waren und sind beispielgebend für andere Schutzgebiete entlang der Donau. In den letzten 10 Jahren wurden der Erfahrungsaustausch zwischen den Schutzgebieten intensiviert und zwei große EU-Projekte unter Führung des Nationalpark Donau-Auen umgesetzt. Ein drittes ist in Vorbereitung. Heute umfasst das internationale Netzwerk DANUBEPARKS mit Sitz in Orth Schutzgebiete entlang der Donau von Bayern bis ins Delta.

Mehr Kies, bitte!

Ein Kernproblem des Nationalparks ist aber weiterhin ungelöst: die laufende Eintiefung der Donausohle. Untersuchungen zeigen, dass seit 1984 die Spiegellagen bei Niedervasser und auch bei Mittelwasser um gut einen halben Meter gefallen sind. Das hat vor allem Auswirkungen auf die Altarme, die bei den tiefen Donau-Wasserständen im Herbst und Winter über weite Strecken kein Wasser mehr führen.

Der Schlüssel zur Lösung des Problems liegt in einem neuen Umgang mit dem gebaggerten Geschiebe und in der Zugabe von fehlendem Donaukies. Der für die Freihaltung der Schifffahrtsrinne und in der Stauwurzel des nachfolgenden Kraftwerks gebaggerte Kies muss bergauf geführt und erst dort wieder zugegeben werden. Je größer („gröber“) und schwerer der Kies, desto länger braucht der Fluss, um ihn weiter zu transportieren. Die gezielte Zugabe gröberer Geschiebefraktionen reduziert daher mittel- und langfristig das Transportvermögen des Flusses und damit auch den Eintiefungs-Prozess. Auf einer knapp 3 km langen Probestrecke bei Deutsch-Altenburg hat das viadonau in einem „Naturversuch“ 2012 –

SEIT 20 JAHREN KANN SICH DER AU-WALD FREI VON WIRTSCHAFTLICHEN ZWÄNGEN ENTWICKELN – UND SO MANCHER BAUM LANGSAM ALTERN.

2014 erstmals praktisch erprobt. Aber wie man in den nächsten Jahren weiter vorgehen wird – darüber wurden bis jetzt keine Entscheidungen getroffen.

Zu Besuch in der Au

Mehr als eineinhalb Million Menschen kommen jährlich in den Nationalpark. Das mittelalterliche Schloss Orth an der Donau beherbergt seit 2005 das Besucherzentrum des Nationalparks. Attraktionen sind die Ausstellung DonAUräume mit dem barocken Au-Theater und einem großen begehbaren Luftbild, die „Schlossinsel“, ein Freigelände mit einer begehbaren Unterwasserstation – und seit heuer auch die neue Nationalpark-Lounge. Am westlichsten Eingang des Nationalparks empfängt den Besucher das nationalparkhaus wien-lobAU. Ein Besuch in Schloss Eckartsau erinnert an die reiche Geschichte der Auen als kaiserliches Jagdgebiet.

Wie alle österreichischen Nationalparks bietet der Nationalpark Donau-Auen seinen Gästen ein vielfältiges Exkursionsangebot. Bei einer Bootsfahrt mit einem Nationalpark-Ranger kann man auch sinnlich erleben, wie sehr die Donau östlich von Wien noch ein alpiner Fluss ist, mit einer mächtigen Strömung und starkem Geschiebetrieb. Als in den 1980er Jahren die Idee eines Nationalparks Donau-March-Thaya-Auen entstand und heftig diskutiert wurde, lag die Region östlich von Wien abseits im Schatten des Eisernen Vorhangs. Heute ist die Nationalpark-Region mitten ins Zentrum der europäischen Entwicklung gerückt, mit allen Folgen für Siedlung und Infrastruktur. Mit dieser rasanten Entwicklung steigen auch die Ansprüche an dieses wichtige Erholungsgebiet vor der Haustür. Gut, dass die Donau-Auen nicht nur 1984 gerettet, sondern auch 1996 zum Nationalpark erklärt wurden – ein Schutz, den sie auch in Zukunft dringend brauchen.

Carl Manzano

TIPP!

Ab 29. April ist ein musikalisches Geburtstagsgeschenk im Handel erhältlich! Der Wiener Ausnahmemusiker Ernst Molden ist von Kindheit an dem Ruf der Donau erlegen – nie ließ ihn der Fluss los. Sein neuer Liederzyklus „schdrom“ stellt Moldens ganz persönlichen Bezug zur Donau und ihrer Landschaft vor, verwoben in tiefgründigen Texten und unverkennbar im Stil. Das Album – eine Auftragsarbeit des Nationalpark Donau-Auen – entstand 2015, Ernst Molden suchte dafür die Au-Landschaft von der Lobau bis Hainburg auf: „Den Frühling und Sommer verbrachte ich zu großen Teilen im Donaudschungel. Ich trug Bilder, Gerüche, Klänge zusammen, ließ mich von springenden Fischen und raschelnden Schlangen bezaubern, von einem hinter den Pappeln lautlos hochziehenden Seeadler erschrecken, von tausend Gelsen zerfleischen. Ich sah den Schleppern auf der Donau zu, den großen Schiffen, ich verirrte mich und merkte, wie nah der Dschungel und der Wahnsinn einander sind. Ebenso nah wie



der Dschungel und das Glück. Alles floss in den zwölf Songs zusammen, die jetzt diese Platte, schdrom, bilden.“ Jetzt schon vormerken: Im Rahmen eines großen Geburtstagskonzertes am 10. September, 18 Uhr wird Ernst Molden zusammen mit Willi Resetarits das Album „schdrom“ live im schlossORTH Nationalpark-Zentrum präsentieren.

STATEMENT

Forstdirektor OSR DI Andreas Januskovec
MA 49 - Forstamt und
Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien

„Die Lobau, der Wiener Teil des Nationalpark Donau Auen, ist ein beliebtes und immer mehr frequentiertes Naherholungsgebiet der WienerInnen. Jährlich besuchen rund 1,2 Mio. BesucherInnen diese einzigartige, facettenreiche Naturlandschaft. Seit 20 Jahren erfreuen sich die von der MA 49 geschaffenen Umweltbildungseinrichtungen größter Beliebtheit, so besuchten beispielsweise rund 65.000 Personen den Wasserwald mit dem Wiener Nationalparkboot. Sehr beliebt sind auch das NationalparkCamp und das nationalparkhaus wien-lobAU, wo im Frühjahr 2016 der 200.000ste Besucher begrüßt werden konnte. Daneben bin ich auch auf die vielen praktischen Managementarbeiten vor Ort stolz, die im Interesse des Nationalparks in höchster Qualität von den FörsterInnen der MA 49 durchgeführt werden.“



Foto: MA 49 Houdek



Wild im Wandel

Über Jahrhunderte waren die Donau-Auen vor allem eines: Ungezähmte Wildnis und ertragreiche Jagdgründe des Herrscherhauses. Das Wild erhält heute nicht weniger Aufmerksamkeit als damals, allerdings zu seinem größtmöglichen Wohl.

Es gibt nur so viele Eingriffe als unbedingt notwendig. Lebensraumschutz und ungestörte Lebensweise sind auch für die einst massiv gejagten Wildtiere oberstes Ziel. Was heißt das in der Praxis und was ist durch die Gründung des Nationalparks anders geworden?

Auf den Flächen in Niederösterreich wurden seit 1996 vielfältige Maßnahmen gesetzt und die Eingriffe schrittweise zurückgenommen: Auflösung aller Jagdpachten sowie ausschließliche Bejagung von eingeschleppten Wildarten, Rotwild und Wildschwein, um übermäßige Vermehrung zu verhindern. Kein Abschuss von Trophäenträgern (sprich kapitalen Hirschen) mehr im Nationalpark-Gebiet. Kein Abschuss von allen anderen früher bejagten Arten (z.B. Reh, Hase, Fuchs oder Stockente). Verwendung von bleifreier Munition zum Schutz für andere Tiere in der nachfolgenden Nahrungskette. Ausweisung großer Wildruhegebiete und deutliche Ausweitung der Schonzeiten, Nulljagd auf einigen Flächen. Erarbeitung neuer Jagdmethoden unter Einbeziehung der Wissenschaft. Gründung von Hegegemeinschaften zur Abstimmung des Wildtiermanagements im Nationalpark-Umfeld. Auflassung sämtlicher Fütterungen, da ausreichend natürlich Nahrung vorhanden ist. Begleitende Forschung zum Schutz des Wildes mittels Erhebung des



Foto: Berthold

DIE WILDSTANDREGULIERUNG IM NATIONALPARK ERFOLGT ENTSPRECHEND DEN BESTIMMUNGEN DER MANAGEMENTPLÄNE. MENSCHLICHE EINGRIFFE SOLLEN MINIMIERT WERDEN.

Wildstandes durch Wärmebild-Monitoring, Beobachtung des Verhaltens durch Besenderung einzelner Tiere und Wildtier-Kameras. Erforschung eingeschleppter Wildparasiten (Riesensieberegler). Weiterbildungen und Tagungen für die MitarbeiterInnen. Im Wiener Teil des Nationalpark Donau-Auen (der Lobau) wurden mit Ende der Winterperiode 2014/2015 ebenfalls die letzten Rotwildfütterungen aufgelassen. Seither gibt es im gesamten Nationalpark-Gebiet keine Fütterung von Rot- und Rehwild mehr, die nicht mehr benötigte Infrastruktur wurde abgebaut. Durch die Auflassung fanden im Winter 2015/2016 die letzten herkömmlichen Wildzählungen im Gebiet der Lobau statt, ab 2017 wird der Wildbestand hier mittels Leichtflugzeug und Wärmebildkamera erhoben.

Verorten Sie sich!

Was verbinden Sie persönlich mit „20 Jahre Nationalpark Donau-Auen“? Was haben Sie im Gebiet bereits erlebt, wo sind Ihre Lieblingsplätze? Unter <http://20jahre.donauauen.at> laden wir Sie ein, Ihre Fotos oder Erlebnisse auf einer interaktiven Karte mit uns zu teilen. Unter allen eingelangten Postings werden zu Saisonende attraktive Preise verlost!



AU(S)-BLICK

Im Jubiläumsjahr überraschen wir Sie mit einer weiteren Ausgabe des Au-Blick – diese erscheint im Spätsommer und wird unter dem Motto „20 Jahre Nationalpark Donau-Auen. Jetzt erst recht!“ stehen. Lassen Sie sich das nicht entgehen!

STATEMENT

**Betriebsleiter DI Gerald Oitzinger
Österreichische Bundesforste,
Nationalparkbetrieb Donau-Auen**

„Die Gründung eines Nationalparks in den Donau-Auen war für viele Menschen die Erfüllung eines langersehnten Traums. Wir alle, die wir hier arbeiten, teilen diese Begeisterung. Gleichzeitig wissen wir um die damit verbundenen Herausforderungen, dass dieser Traum auch zur Umsetzung kommt. Wenn wir zurückblicken, dürfen wir zufrieden sein! Eines der größten Ziele ist erreicht worden: Der Nationalpark ist ein wichtiger Teil im Alltag dieser Region geworden – wertvoll und sinnstiftend. Wir freuen uns über das Gelingen und laden alle ein, die 20 Jahre Nationalpark mitzufeiern.“



Foto: ÖBf AG

STATEMENT



Foto: Kovacs

**Dr. Walter Neumayer
Vorsitzender des örtlichen
Nationalpark-Beirats
der Gemeinde Orth/Donau**

„Als Vorsitzender des 1996 gegründeten örtlichen Nationalpark-Beirats hoffe ich, dass auch in Zukunft die für die heimische Bevölkerung bedeutsamen Angelegenheiten einvernehmlich geklärt werden können. Auch muss weiterhin sichergestellt bleiben, dass es zu keinen überzogenen Forderungen der Natur- und Tierschützer kommt und entsprechend den Zielen des Nationalparks die Balance zwischen Naturschutz, Freizeitnutzung und Rechten der Bevölkerung gewahrt bleibt. Aufgrund der bis dato – in mehr als 35 Beiratssitzungen – gezeigten Sensibilität und Kompromissbereitschaft von Direktor Manzano und den Vertretern der Bundesforste bin ich zuversichtlich, dass auch in den nächsten 20 Jahren das entsprechende Augenmaß bei der Interessensabwägung erhalten bleibt und auf die im Gesetz vorgesehene Akzeptanz der Bevölkerung Bedacht genommen wird.“

Nationalpark Donau-Auen: Zahlen – Daten – Fakten!

Foto: Kudlich

Basisdaten:

9.300 ha groß, davon ca. 65% Au-Wald-, 15% Wiesen- und ca. 20% Wasserflächen

Die Donau im Nationalpark-Abschnitt:

Seit der Nationalpark-Gründung rückgebaute Donauufer: 5,5 km

Kumuliertes Geschiebedefizit der Donau: ca. 3.000.000 m³ über 20 Jahre und das gesamte Nationalpark-Gebiet

Sohlenerosion der Donau seit 1996: ca. 20 bis 50 cm, je nach Messstelle

BesucherInnen:

Besuchermonitoring 2002: mehr als 1 Million BesucherInnen im Nationalpark/Jahr

Derzeit geschätzte Besucherzahl /Jahr/ gesamtes Nationalpark-Gebiet: 1,5 Mio.

Exkursions-TeilnehmerInnen Niederösterreich (1996-2015): 177.610

Exkursions-TeilnehmerInnen Wien (1996-2015): 168.151

BesucherInnen des schlossORTH Nationalpark-Zentrums (2005-2015): 413.529

BesucherInnen im nationalparkhaus wien-lobAU (2007-2015): 196.491

Das Wiener NationalparkBoot fährt seit 20 Jahren von der Wiener Innenstadt in die Lobau, mehr als 65.000 Personen nutzten bereits dieses Angebot

Nationalpark-Infostelle Schloss Eckartsau (2001-2015): 89.300 Gäste

Neues verbessertes Besucherleitsystem (2013): 830 neue Wegweiser und 170 neue Infotafeln

Nationalpark-Zeitung Au-Blick (1999 bis jetzt): 40-mal erschienen

Artenschutz:

Artenschutzprojekte mit umfangreichen Maßnahmen (Lebensraumverbesserung, Managementkonzepte, ...): Fledermäuse, Ziesel, Biber, Seeadler, Kiesbrüter (Flussregenpfeifer, Flussuferläufer), Wachtelkönig, Dohle, Europäische Sumpfschildkröte, Würfelnatter, Donaukammolch, Hundsfisch, Huchen, Sterlet, Wildkarpfen, Großer Eichenbock, Alpenbock, Urzeitkrebse, Wilde Weinrebe, Zwergrohrkolben, Schwarzpappel, Sibirische Schwertlilie, Krebschere

Weitere Artenschutzprojekte (Infokampagnen, Kartierungen, etc...): Fischotter, Sakerfalke, Kaiseradler, Schleiereule, Orchideen, Deutsche Tamariske

Seeadler

2005 erste erfolgreiche Brut im Nationalpark-Gebiet seit dem Verschwinden der Art

2015 gibt es 5 Brutpaare

Insgesamt gab es seit 2005 31 Bruten und 33 ausgeflogene Jungvögel konnten beobachtet werden (10 davon in der Lobau)

Kaiseradler

seit 2011 wieder ein bis zwei Brutpaare

bisher 6 ausgeflogene Jungvögel

Europäische Sumpfschildkröte

seit 1998 Projekt „Europäische Schildkröte“ - Forschung

seit 2007 großangelegtes Patenschaftsprojekt: bislang 666 geschützte Gelege, daraus geschlüpfte Jungtiere: 3015 (Frühjahrsschlüpflinge der Gelege 2015 noch nicht eingerechnet)

Totholz-Entwicklung:

Winter-Inventur 2008/09: Das Totholz lag damals bereits bei durchschnittlich 30 fm/ha – doppelt so viel wie im durchschnittlichen österreichischen Wald. Damit entsprach der Nationalpark Donau-Auen bereits nach zehn Jahren dem bundesweiten Ziel, bis zum Jahr 2030 auf 20 – 30 fm/ha zu kommen.



Tierische Botschafter

20 Jahre Nationalpark Donau-Auen: Fünf Tiere begleiten Sie durch unser Jubiläumsjahr. Sie alle haben von der Gründung des Nationalparks profitiert: Durch Gewässeranbindungen, Uferrückbauten, Außer-Nutzung-Stellung des Waldes, Gebietsberuhigung und spezielle Fördermaßnahmen. Im Nationalpark Donau-Auen finden sie heute Schutz, gute Bedingungen sowie passenden Lebensraum und Nahrungsgrundlagen. Und wie werden sie konkret geschützt? Das Wort „Schutz“ im Konzept eines Nationalparks kann vieles bedeuten. Ein gezieltes Schutzprogramm, um eine einzelne Art zu erhalten. Aber auch, Ökosysteme wieder in einen ursprünglicheren, dynamischeren Zustand zurückzuführen – indem Kontrolle und Regulierung Schritt für Schritt ab- bzw. aufgegeben wird.

Und so wieder Lebensbedingungen zu schaffen, von welchen die Arten profitieren. Dabei die Zeitspanne der Ökosysteme mitzudenken – das nennt man Prozessschutz. 20 Jahre sind in Ökosystem-Zeitrechnung nicht besonders viel, trotzdem blieben schon 20 Jahre Nationalpark-Bestehen nicht ohne Wirkung für Flora und Fauna.

Wofür stehen nun Europäische Sumpfschildkröte, Nase, Hirschkäfer, Seeadler und Flussregenpfeifer? Wie leben sie, was brauchen sie? Welche Geschichten können sie uns erzählen? Wir stellen sie näher vor.



NASE

Die Nase ist ein mittelgroßer Fisch (max. 60 cm) aus der Familie der Karpfenfische. Während das Maul weit unterständig angesetzt ist (ein Merkmal für Bodenfische!), ist die Schnauze besonders vorragend, was ihr ein nasenartiges Aussehen verleiht. Die Fischart ist hochrückig, die markante Schnauze ist dunkel gefärbt. Die Nase lebt gesellig und kommt in Schwärmen vor.

Lebensraumsprüche

Nasen bevorzugen in Flüssen schnell fließende Flachwasserstrecken mit sandig-kiesigem Grund und unternehmen als Schwarm gelegentlich Nahrungszüge in offene Altarme und Stauräume, wo sie Kleintiere und Algen vom Boden abweiden. Von März bis Mai laichen sie in Schwärmen auf flachen und stark überströmten Schotterbänken ab. Oft führen sie dabei als sogenannte Mittelstreckenwanderer ausgedehnte flussaufwärts gerichtete Laichwanderungen durch. Für die Larvenentwicklung benötigen sie wärmere, strömungsberuhigte Bereiche, zur Überwinterung tiefe, ruhige Bereiche - sogenannte Einstände.

Positive Effekte des Nationalparks

Durch eine Verhinderung des Kraftwerksbaus Hainburg im Jahre 1984 wurde eine der letzten beiden freien **Fließstrecken** der österreichischen Donau **erhalten**. Strömungsliebende Fische wie die Nase finden dort wichtige, da rar gewordene geeignete Lebensräume vor. In der Donau und Nebenflüssen stellte die Nase in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts noch einen Massenfisch dar. Sie bildete die Nahrungsgrundlage für zahlreiche fischfressende Arten. Jedoch führten Verluste von Laichplätzen und Einstandsmöglichkeiten durch gewässerbauliche Maßnahmen (Querbauwerke, harter Uferverbau, Begradigung, Entkoppelung der Au-Gewässer) zu einem deutlichen Rückgang der Bestände der Nase. Dieser Einbruch hat Folgen für das Nahrungsgefüge im gesamten Ökosystem! Zwar wurden zahlreiche Revitalisierungs-

projekte (**Uferrückbau**: Witzelsdorf, Hainburg, Bad Deutsch-Altenburg; **Gewässervernetzung**: Regelsbrunn, Orth, Schönau, Hainburg-Johler Arm) umgesetzt. Doch kommt es in der freien Fließstrecke unterhalb von Wien durch den Sedimentrückhalt der Kraftwerke zu einer kontinuierlich fortschreitenden Eintiefung der Stromsohle und damit einhergehend zu einer schleichenden weiteren Entkoppelung der Au-Gewässer. Durch die Schaffung von geeigneten Lebensräumen für alle Altersstadien der Nase in weiteren Renaturierungsprojekten und in Lösungsansätzen für eine Sohlstabilisierung ist zu hoffen, dass sich die Bestände erholen werden. Diese Maßnahmen nutzen dabei so gut wie allen Fluss-Fischarten!



Ursula Grabner leitet den Bereich BesucherIn & Kommunikation im Nationalpark Donau-Auen. Im Team wurden die Aktivitäten zu „20 Jahre Nationalpark Donau-Auen“ entwickelt.

Im Frühjahr wurde mit einem stolzen Rückblick gestartet – „20 Jahre Nationalpark Donau-Auen. Viel geschehen!“

Im Herbst, rund um den eigentlichen Geburtstag, sollen mit „20 Jahre Nationalpark Donau-Auen. Jetzt erst recht!“ die großen Herausforderungen angesprochen werden.

Warum kommen die tierischen Botschafter zum Einsatz?

Um die beiden Phasen anschaulich zu kommunizieren, wurden 5 Leitfiguren aus der Tierwelt des Nationalparks ausgewählt. Sie alle haben von wichtigen Maßnahmen in den letzten 20 Jahren profitiert. Tiere sind Sympathieträger, sorgen für verstärkte Aufmerksamkeit. Wir nehmen sie als unsere Botschafter – sie stehen auf unseren Plakaten im Mittelpunkt, sie werden groß und von vorne gezeigt. Indem die BetrachterInnen dem Tier direkt

SEEAADLER

Der Seeadler ist der größte Adler Europas. Er ist eine imposante Erscheinung, denn seine Flügelspannweite beträgt bis zu 2,4 Meter! Im Flug gut zu erkennen sind seine brettartigen Flügel und die stark gefingerten Flügelspitzen. Vom ebenfalls im Gebiet vorkommenden Kaiseradler ist er unter anderem durch seinen (bei ausgewachsenen Tieren rein weißen) kurzen und keilförmigen Stoß (=Schwanz) zu unterscheiden.

Lebensraumsprüche

Seeadler rasten bzw. warten oft auf freistehenden, ungehindert anzufliegenden Bäumen in ungestörten Uferbereichen auf Jagdmöglichkeiten. Die Chancen auf Beobachtungen an der Donau stehen besonders von November bis Februar gut, wenn Wintergäste aus dem Norden an den eisfreien Fluss kommen und die bereits vorkommenden Bestände verstärken. Sie finden hier bessere Nahrungsbedingungen (Fische, Wasservögel, Kleinsäuger, Aas) vor als weiter nördlich. Ab Jänner kann man die ansässigen Tiere zudem bei der Balz (Flugschritte und Rufe) beobachten.

Positive Effekte des Nationalparks

Die Seeadler-Populationen in ganz Europa haben während des 20. Jahrhunderts einen markanten Einbruch erlitten. Umweltgifte, Verfolgung, Vergiftungen durch Aufnahme von Carbofuran und Blei im Aas, menschliche Störung an den Brutplätzen, Kollisionen mit Zügen, Elektroleitungen und Windkraftanlagen haben den Beständen stark zugesetzt. Nicht zuletzt kam es durch die Regulierung so gut wie aller großen Flüsse zu gravierenden Lebensraumverlusten. Fünf Paare brüten



mittlerweile wieder in den Donau-Auen, ca. 20 Seeadler überwintern zusätzlich jedes Jahr im Gebiet. Der Erhalt intakter Lebensräume (große, stabile **Horstbäume** und Altholzinseln sowie ausreichend Wasserflächen) und Fernhalten von Störung (**Gebietsberuhigung, Horstschutzzonen** im Radius von 300 bis 500 m um die Bäume) sind der Beitrag des Nationalparks für die weitere Stabilisierung der Population in Österreich. Diese Maßnahmen kommen dabei auch anderen großen baumbrütenden Vögeln wie Schwarzstorch, Graureiher, Kaiseradler sowie Rot- und Schwarzmilan zugute.



Foto: Kovacs

in die Augen schauen können, werden Emotionen geweckt. Das wollen wir uns zu Nutze machen und die BetrachterInnen dann mit unseren Anliegen konfrontieren. Die Tiere als unsere Testimonials sprechen für sich und zeigen auf, warum sie vom Nationalpark profitiert haben. Unsere Plakate werden bei allen Nationalpark-Eingängen sowie mehreren Stellen in der Region platziert.

Wie wird der Mensch eingebunden?

Wir möchten die Geschichte des Nationalparks zum Leben erwecken. Und zwar indem wir sie mit Menschen verbinden, die ihre persönliche Geschichte erzählen. Auf einer interaktiven Landkarte sind alle aufgerufen, sich im Nationalpark Donau-Auen zu verorten: vom ersten Date beim Spaziergehen, der ersten Seeadler-Sichtung bis zu einem gemeinsamen Schulausflug mit dem

Schlauchboot. Damit möchten wir so viele Menschen wie möglich involvieren. Die NMS Orth hat weiters im Rahmen eines Projektes einen Fragebogen entwickelt, um die Einstellung zum Nationalpark in der Region abzufragen. Die SchülerInnen haben sich auf die Suche nach persönlichen Geschichten gemacht und werden diese auch dokumentieren.

EUROPÄISCHE SUMPFSCHILDKRÖTE

Die Europäische Sumpfschildkröte ist zwar die einzige heimische Schildkrötenart in Österreich, trotzdem könnte man sie mit ausgesetzten nordamerikanischen Arten (Gelbwangen- bzw. Rotwangen-Schmuckschildkröten) aus Zoohandlungen verwechseln. Die Grundfarbe der Europäischen Sumpfschildkröte ist bei uns recht dunkel, mit dezenten gelben Punkten, Flecken und Strichen an Kopf und Hals, den Gliedmaßen und am Panzer. Bei den Schmuckschildkröten finden sich hingegen kräftige, rote und/oder gelbe Streifen. Im Durchschnitt erreichen die Weibchen der Europäischen Sumpfschildkröte in unserer Region bis zu 20 cm Panzerlänge, Männchen bleiben etwas kleiner. Man kann männliche und weibliche Tiere relativ gut voneinander am flacheren Rückenpanzer bzw. konkaven Bauchpanzer der Männchen unterscheiden. Erwachsene männliche Tiere weisen meist eine rot-orange gefärbte Iris auf, die der Weibchen ist gelb.

Lebensraumsprüche

Die Europäische Sumpfschildkröte bevorzugt große stehende oder langsam fließende Gewässer in Fluss-Auen mit reichlich Totholz und üppiger Schwimmblattvegetation als Kinderstube. Als wechselwarme Tiere kann man sie unter Tags außerhalb des Wassers auf Baumstämmen oder am Ufer beim Sonnenbaden beobachten, bevor sie sich auf die Jagd nach Wasserinsekten, Wasserschnecken, Würmern, Fischen, Kaulquappen oder Fröschen machen. Den Winter über halten sie in unseren Breiten Winterruhe – je nach Witterung ca. von Anfang November bis Ende März. Geeignete Niststandorte werden als Wiesen und Böschungen mit lückiger Vegetation nahe von Gewässern beschrieben.



Positive Effekte des Nationalparks

Über lange Zeit hat die Sumpfschildkröte als Fastenspeise die Speisezettel der Menschen bereichert. Auch die Trockenlegung, Zerschneidung und Regulierung von Feuchtgebieten hat ihrem Bestand enorm geschadet.

Bereits seit 1997 gibt es zu ihrem Schutz daher das „**Artenschutzprogramm Europäische Sumpfschildkröte**“ zusammen mit dem Tiergarten Schönbrunn, das Öffentlichkeitsarbeit, Forschung und Gelegeschutz

direkt vor Ort vereint. Durch die fehlende Dynamik der Donau sind Lebensräume heute rar, die Gelege dadurch relativ kleinräumig konzentriert und damit einem verstärkten Raubdruck durch Fuchs und Marder ausgesetzt. Dem wird mit dem Anbringen von Schutzgittern über den Gelegen (jährlich zwischen 60 und 90, im Jahr 2015 sogar 134!) entgegengewirkt. Mittlerweile kann man wieder Sumpfschildkröten aller Größenklassen in den Gewässern des Nationalparks beobachten!

HIRSCHKÄFER

Das Hirschkäfermännchen ist der größte Käfer Mitteleuropas und unverwechselbar mit seinen rötlich gefärbten Zangen, den sogenannten Mandibeln (Mundwerkzeuge des Oberkiefers). Die Mandibeln der insgesamt kleineren Weibchen sind viel kürzer, aber dafür kräftiger und gut geeignet zum Bearbeiten von Rinde, um einen Saftfluss zum Auflecken zu verursachen. Die Zangen der Männchen sind zur Nahrungsbeschaffung nicht geeignet und haben ihre Funktion in Rivalenkämpfen (auch Kommentkämpfe genannt) und zum Festhalten der Weibchen während der Paarung. Starke Größenunterschiede gibt

oder weniger in Zersetzung befindlichem, morschem, feuchtem und verpilztem (Eichen-)Holz.

Ausgewachsene Tiere haben im Gegensatz zu den Larven eine sehr kurze Lebensspanne von zumeist nur 4 bis 8 Wochen. Zur Flugzeit findet man oft Teile toter Hirschkäfer am Wegesrand – die Überreste einer Spechtmahlzeit.

Positive Effekte des Nationalparks

Das Angebot an Bäumen in einem für den Hirschkäfer nutzbaren Zustand hat durch intensive forstliche Nutzungen in ganz

Österreich abgenommen. Nicht so im Nationalpark Donau-Auen: Eine der auffälligsten und sichtbarsten Auswirkungen des Schutzgebiets ist sein beträchtlicher **Anteil an liegendem und stehendem Totholz**. Durch die Aufgabe forstlicher Eingriffe hat sich in den letzten Jahren der Totholzvorrat im gesamten Nationalpark fast verdoppelt. Alte Bäume und totes Holz sind die Lebensgrundlage tausender Arten von Tieren, höheren Pflanzen, Pilzen, Moosen und Flechten. Aufgrund des guten Totholzangebotes erreichen auch Specht und andere Höhlenbrüter, etwa der

Halsbandschnäpper hohe Siedlungsdichten. Weiters nützt ein hoher Totholzanteil zum Beispiel Ameisen, Wildbienen, Schnecken, Amphibien, Greifvögeln und Fledermäusen als Unterschlupf, Deckung, Schlaf-, Ansitz-, Nist- und Überwinterungsplatz.

es nicht nur zwischen den Geschlechtern (Riesenmännchen bis fast 9 cm lang, Weibchen bis 4,5 cm), sondern auch zwischen den Männchen, je nach Nahrungsbedingungen im Larvenstadium.

Lebensraumsprüche

Die Hirschkäfer sind Zeiger für Waldbestände mit reichem Totholzangebot. Gut zu beobachten sind sie zur Flugzeit Ende Mai bis Juni/Juli in der Dämmerung an lauen Abenden. Ein guter Tipp sind auch Saftstellen an Eichen. Die Larve (engerlingähnlich) benötigt 5 bis 8 Jahre zur Entwicklung und ernährt sich in dieser Zeit von mehr



FLUSSREGENPFEIFER

Der Flussregenpfeifer setzt auf Tarnung in gedeckten braun-weißen Farben. Kleiner und zierlicher als eine Amsel besitzt er als auffälligstes Merkmal einen gelben Lidring. Auffällig jedoch ist sein Bewegungsablauf bei der Beutesuche am Kies- oder Schlammstrand: wie aufgezogen und auf Rädern scheint er über den Untergrund zu flitzen, gefolgt von abruptem Stehenbleiben und regungslosem Verharren.



dass Pflanzen aufkommen und die Flächen vor allem auch zur Nahrungssuche der Jungvögel offen hält. Einerseits sind also Hochwässer notwendig um die Brutstandorte zu erhalten, andererseits bedeuten viele Hochwässer während der Saison auch geringe Bruterfolge, da Eier und noch flugunfähige Jungvögel von der Flut mitgerissen werden.

Im rasanten Flug ist er meist knapp über der Wasseroberfläche zu entdecken. Sowohl das Gelege als auch die Küken des Flussregenpfeifers sind in den Nistmulden am Boden im Schotter so optimal getarnt, dass man sie eher zertritt als findet.

Lebensraumsprüche

Flussregenpfeifer sind Zugvögel und daher nur kurze Zeit in Österreich anzutreffen, danach überwintern sie in Afrika. Innerhalb weniger Monate (April bis September) müssen sie Hochwasser, Badegästen und Füchsen trotzen um eine erfolgreiche Brut verzeichnen zu können. Sie bevorzugen unbewachsene Schotter-, Kies- und Sandufer (sogenannte Pionierstandorte) als Nistplätze, die eine gewisse Wasserstandsdynamik brauchen, um nicht von der Vegetation überwuchert zu werden: durch Hochwässer kommt es immer wieder zur Umlagerung der Sedimente, was verhindert,

Positive Effekte des Nationalparks

Verbauung und Regulierung von Flüssen haben den Beständen des Flussregenpfeifers zugesetzt. Die noch verbliebenen Schotterinseln an Flüssen müssen sich die Vögel mit vielen Erholungssuchenden teilen. Vor der Errichtung des Nationalpark Donau-Auen ging man von 5 bis 7 Brutpaaren aus.

In den letzten 10 – 15 Jahren konnte im Nationalpark-Gebiet jedoch dank der Umsetzung mehrerer Renaturierungsprojekte (**Gewässervernetzung, Uferrückbau**) wieder ein deutlicher Anstieg des Bestandes verzeichnet werden. Zurzeit brüten um die 30 bis 40 Paare im Nationalpark! Ebenso profitiert der Eisvogel, der durch die in die Nebenarme rauschenden Hochwässer frische Abbruchkanten an den lehmigen Steilufeln erhält, in die er seine Brutröhren graben kann.

Es sind Erfolgsgeschichten, welche uns die fünf Botschafter übermitteln – doch dies ist kein Grund, sich zurückzulehnen.

20 Jahre Nationalpark Donau-Auen: Viel geschehen! Noch viel zu tun. Jetzt erst recht! Eva Pözl, Erika Dorn



20 Jahre Nationalpark

Nach intensivster politischer und fachlicher Diskussion um das Projekt eines Donaukraftwerks Hainburg fällt 1996 die politische Entscheidung für einen Nationalpark in den Donau-Auen östlich von Wien.



27.10.1996 Im Rahmen einer Feier auf dem Hainburger Schlossberg unterzeichnen Umweltminister Martin Bartenstein, Landeshauptmann Erwin Pröll und Bürgermeister Michael Häupl den Staatsvertrag zur Gründung des Nationalpark Donau-Auen

13.12.1996 Konstituierende Generalversammlung der Nationalpark Donau-Auen GmbH. Carl Manzano wird zum Geschäftsführer und Nationalparkdirektor bestellt

2.1.1997 Die Nationalpark Donau-Auen GmbH beginnt ihre Tätigkeit in Wien

Herbst 1998 Präsentation Gesamtkonzept für Besuchereinrichtungen und Erstellung eines Nationalpark-Forschungskonzepts

Winter 1998/99 Erste Naturrauminventur Wald auf den Nationalpark-Flächen

Winter/Frühjahr 1999 Info-Kampagne über den neuen Managementplan tourt durch die Nationalpark-Gemeinden

1999 Start des PraktikantInnenprogramms, erster Praktikant ist der Schweizer Christian Rust

Mai 1999 Erste Ausgabe der Nationalpark-Zeitung „Au-Blick“



Juni 1999 Architektenwettbewerb für das geplante Besucherzentrum Wasserturm Hainburg (Gewinner: Coop Himmelblau)

Dezember 1999 www.donauauen.at geht ins Netz

Winter 1999/2000 Erster Lehrgang für Nationalpark-RangerInnen



April 2000 Das NationalparkCampLobau in Groß-Enzersdorf wird eröffnet

Winter 2000/01 Das Life-Projekt Revitalisierung Fadenbach startet und bringt Lebensraumverbesserung für den Hundsfisch



Juni 2001 Das Nationalpark-Camp Meierhof Eckartsau wird nach zweijährigem Probetrieb eröffnet

Herbst 2001 Die Bauarbeiten für das Life-Projekt Gewässervernetzung Orth finden ihren Abschluss



Dezember 2001 Die Nationalpark Donau-Auen GmbH übernimmt vom WWF die Verwaltung der Au-Gebiete Haslau-Regelsbrunn

Jänner 2002 Ergebnis des Projekts Besuchermonitoring: jährlich suchen mehr als 1 Million BesucherInnen den Nationalpark auf

April 2002 Das geplante Besucherzentrum Wasserturm Hainburg wird abgesagt



Mai 2002 Die im Zuge eines Life-Projektes neu gestaltete Gänshaufentraverse in der Unteren Lobau wird eröffnet

August 2002 Ein „Jahrhunderthochwasser“ hält die Region in Atem



Oktober 2002 Entscheidung für ein Besucherzentrum in Schloss Orth: Das geschichtsträchtige Gebäude wird von Burghauptmannschaft, Gemeinde Orth und Nationalpark grundlegend erneuert



Juni 2003 Der Wachtelkönig wird in den niederösterreichischen Nationalpark-Wiesen nachgewiesen

Sommer 2003 extremes Niedrigwasser der Donau



Winter 2003/04 Baumaßnahmen für das Life-Projekt Gewässervernetzung Schönau

2004 Zweiter Lehrgang für RangerInnen

April 2004 Einigung über gemeinsame Planungsgrundsätze im Leitungsausschuss für das „Flussbauliche Gesamtprojekt“

Frühling 2004 Eröffnung der Waldschule Lobau

Mai 2005 Abschluss der ersten Phase der Revitalisierung des Schlossparks Eckartsau

Eröffnung des Bibergeheges in der Oberen Lobau



Frühling 2005 Erste erfolgreiche Seeadlerbrut im Nationalpark-Gebiet seit Jahrzehnten



Juni 2005 Das schlossORTH Nationalpark-Zentrum wird feierlich eröffnet

Winter 2005/2006 Baumaßnahmen zum Uferrückbau Hainburg im Rahmen des Life-Projektes „Revitalisierung Donauufer“

Frühjahr/Sommer 2006 Kampagne „25 Jahre Nationalparks Austria“

26. Oktober 2006 Großes Internationales Donautreffen in Schloss Orth zum 10. Geburtstag des Nationalparks



März 2007 Inbetriebnahme des Au-Freigeländes Schlossinsel

April 2007 „Declaration of Tulcea“ zur Gründung eines Netzwerks der Donauschutzgebiete



Mai 2007 Das nationalparkhaus wien-lobAU und die Au-Terrasse Stopfenreuth werden eröffnet

Juli 2007 Start des Artenschutzprogramms Europäische Sumpfschildkröte mit dem Tiergarten Schönbrunn



April 1997 Der erste Folder mit Besucherangeboten des Nationalparks (geführte Wanderungen und Bootsexkursionen) erscheint

Mai 1997 Die erste Nationalpark-Infostelle in Hainburg in Kooperation mit der Stadtgemeinde wird eröffnet

Sommer 1997 Nationalpark-Ausstellung in Schloss Niederweiden

Juli 1997 Umzug der Nationalpark Donau-Auen GmbH nach Orth an der Donau



Herbst 1997 Wettbewerb für das Nationalpark-Besucherleitsystem und sukzessive Installation in den folgenden Jahren

Frühling 1998 Die „Arge Regionalmarketing“ (später „Auland-Touristik“) mit dem Nationalpark, dem Archäologiepark Carnuntum und den Marchfeldschlössern wird gegründet

April 1998 Die Nationalpark-Infostelle in Schloss Eckartsau wird eröffnet

Mai 1998 1. Kooperationsabkommen mit dem neuen Nationalpark Duna-Dráva (Ungarn)

Juni 1998 Der NÖ Nationalparkbeirat stimmt dem Entwurf des 1. Managementplans (1999 – 2008) zu

Juli 1998 Das Life-Projekt „Gewässervernetzung und Lebensraummanagement Donauauen“ startet



Donau-Auen: 1996 - 2016

September 2007 Präsentation des neuen BIO Auwald-Brottes von Ströck



Juni 2008 Die Uferschwalben kehren in die Donau-Auen zurück

2009 Dritter Lehrgang für RangerInnen



Frühjahr 2009 Fertigstellung Pilotprojekt Ufer-rückbau Witzelsdorf

2009 Gerald Oitzinger übernimmt von Gottfried Pausch die Leitung des Nationalpark-Betriebes Donau-Auen der ÖBf AG

Alexander Faltejssek übernimmt die Leitung der Nationalpark-Forstverwaltung Lobau von Gottfried Haubenberger

Juni 2009 Das transnationale ETC-CEE - Projekt DANUBEPARKS – Netzwerk der Donau-Schutzgebiete startet mit der „Declaration of Vienna“



Juli 2009 Das Life-Projekt Ufer-rückbau Hainburg wird von der EU-Kommission ausgezeichnet

September 2009 Baubeginn Sanierung und Aufhöhung des Marchfeldschuttdammes (Lobau)

Start der Betreuung der Partnerschule NMS Hainburg

November 2009 Der 2. NÖ Managementplan (2009-2018) wird präsentiert

Juni 2010 Präsentation der Nationalparks Austria Strategie



Sommer 2010 Erste Junior Ranger Camps im Nationalpark Donau-Auen mit Unterstützung von Ströck

September 2010 UNIVERSUM Dokumentation „Wildnis am Strom“

Dezember 2010 DANUBEPARKS wird Flagship-Projekt des Aktionsplans der EU-Kommission zur neuen EU-Donauraumstrategie

2011 Das schlossORTH Nationalpark-Zentrum ist Partner der NÖ Landesausstellung „Erobren, Entdecken, Erleben im Römerland Carnuntum“



März 2011 Österreichweit werden alle RangerInnen nach einheitlichen Standards zertifiziert

April 2011 Eröffnung des neuen Nationalpark-Infopunktes Rötelstein bei Hainburg

2011 Kooperation mit Ja!Natürlich: Bio-Nasch- und Gemüsepflanzen aus der Nationalpark-Region werden mit Nationalpark-Logo verkauft

Juni 2011 Der Kaiseradler brütet nach 200 Jahren wieder im Nationalpark Donau-Auen



September 2011 Internationales Donaufest mit Präsentation der DANUBEPARKS-Partnerschutzgebiete im Schloss Orth



Winter 2011/2012 Start des Projekts Neophytenmanagement - Ringelung von Eschenahorn und Götterbaum

Jänner 2012 Erstes Akteursforum zum Naturversuch Bad Deutsch Altenburg

April 2012 Der Emy-Kinderclub hat bereits 500 Mitglieder

Juni 2012 Dreharbeiten zu einer Universum Dokumentation „Wildnis im Herzen Europas“ über die österreichischen Nationalparks

Oktober 2012 Kick-off Veranstaltung für DANUBEPARKS STEP 2.0 in Ingolstadt



Dezember 2012 Start Pilotprojekt Bad Deutsch Altenburg, in dem unter anderem die Zugabe von Grobgeschiebe erstmals praktisch getestet wird

Februar 2013 Start des Projektes Amphibienschutz an der Orther Uferstraße mit der NMS Orth und freiwilligen HelferInnen



Juni 2013 Jahrhundert-Hochwasser



Eröffnung der Ausstellung WildWechsel in der Nationalpark-Infostelle im Schloss Eckartsau

Strategieplan zur Ausgestaltung des Vorlandes der Lobau im Rahmen des EU Projektes „urbANNatur“ der MA 49



Oktober 2013 Fertigstellung des neuen Besucherleitsystems

Jänner 2014 Erste donauweite gemeinsame Seeadler-Zählung und internationaler Event in Hainburg



März 2014 Fertigstellung des Pilotprojekts Bad Deutsch Altenburg mit Durchstich Johler Arm

Der 150.000 Besucher im nationalparkhaus wien-lobAU

April 2014 Spatenstich Themenweg Haslau „Auf den Spuren des Bienenfressers“

Juni 2014 Premiere „Vater Donau, Tochter Au“ des Fahrenden Au-Theaters

Sommer 2014 Beweidungsprojekt Fuchshäufel Obere Lobau

August/September 2014 Erstes Camp mit freiwilligen HelferInnen, 2 Wochen arbeiten Jugendliche aus ganz Europa im Nationalpark

September 2014 Gründung des Verein DANUBEPARKS mit Sitz in Orth an der Donau



Herbst 2014 Auftakt für 30 Jahre Au-Besetzung ist die Vorlesung in der Au für die HBLA Yspertal mit LR Stephan Pernkopf

Veranstaltung „Hainburg – Widerstand am Fluss der Zeit“ in der BOKU

Online Infothek „Geschichte des Nationalpark Donau-Auen“

November 2014 Kooperation Marchfeldschlösser – Vorbereitung für die Landesausstellung 2021

2015 Europäische Sumpfschildkröte ist Reptil des Jahres 2015

Mai 2015 Internationale IUCN Konferenz „Little Sydney – Protecting Nature in Europe“ in Hainburg

Natura 2000 Award für DANUBEPARKS



Juli 2015 Tournee des Au-Theaters mit dem Stück „Vater Donau, Tochter Au“ in Wiener Freibädern



Winter 2015/16 Start vierter Lehrgang für RangerInnen in Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Thayatal



April 2016 Eröffnung Nationalpark-Lounge im schlossORTH Nationalpark-Zentrum

„Nichts berührt uns wie das Unberührte“: Start der neuen Kampagne der Nationalparks Austria
Konzerttour und CD „schdrom“ von Ernst Molden – ein Liederzyklus zum 20. Geburtstag des Nationalpark Donau-Auen

Freizeitoase Prater – einst und jetzt

Heuer feiert nicht nur der Nationalpark Donau-Auen ein Jubiläum, sondern auch – ein Stück stromauf – der Wiener Prater. Vor genau 250 Jahren hatte Kaiser Joseph II. das einstige Jagdrevier für das Volk geöffnet. Im Wienerischen Diarium wurde die Entscheidung des Kaisers vom 7. April 1766 kundgetan:

„[...] das künftighin und von nun an, zu allen Zeiten des Jahrs, und zu allen Stunden des Tags, ohne Unterschied jedermann in den Bratter, sowohl als in das Stadtgut frey spatzieren zu gehen, zu reiten und zu fahren, und zwar nicht nur in der Hauptallee, sondern auch in den Seitenalleen, Wiesen und Plätzen (die allzu abgelegene Orte, und dicke Waldungen wegen sonst etwa zu besorgenden Unfuhs und Mißbrauchs alleinig ausgenommen) erlaubt, auch Niemanden verwehrt seyn soll, sich daselbst mit Ballonschlagen, Keglscheibn, und andern erlaubten Unterhaltungen eigenen Gefallens zu divertieren [...]“.

Es wurden auch diverse Unterhaltungsmöglichkeiten und Gaststätten im Gelände gestattet, der Grundstein für den Würstelprater war gelegt. Die restliche Fläche des Praters hat sich auch in Folge der Jahre stark verändert: 1873 fand eine Weltausstellung statt, an jener Stelle befindet sich jetzt das Wiener Messegelände. Es kamen der Trabrennplatz Krieau, der Freudenaue Rennplatz, das Stadionbad, das Praterstadion und moderne Sportanlagen dazu, um nur einige zu nennen. Es blieben aber auch Wiesen und Waldflächen übrig, die heute so beliebten Sport- und Erholungsflächen für zahlreiche WienerInnen.

Zurück zu den Ursprüngen, geschichtlich gibt es hier noch einiges zu erzählen. Einst war

das Gebiet eine Au-Landschaft entlang der Donau mit bewaldeten Inseln, Au-Wiesen und Seitenarmen. Urkundlich erwähnt wurde die Fläche erstmals im 12. Jahrhundert. 1403 wird das Gebiet schon als „Pratter“ bezeichnet. Über die Jahre hinweg gab es mehrere Eigentümer (Klöster, geistliche Orden und Gemeinden). Im Jahr 1537 wurde die Kastanienhauptallee angelegt, um den Augarten mit dem Jagdgebiet des Hofes zu verbinden. Unter Maximilian II. (1564) entstand ein ausgedehntes kaiserliches Jagdgebiet, das mit Zäunen und Planen begrenzt wurde. Vor allem Fasane, Rehe und Hirsche wurden gejagt. Der Zutritt war verboten. Im Jahre 1592 hieß es unter Kaiser Rudolf II. gar: „Niemand soll in unserer Au, dem Prater, zur Sommer- oder Winterzeit gehen, fahren, reiten, hetzen, jagen oder fischen, ohne Willen des kaiserlichen Forstknechtes (Hofjägers) Hanns Bengel.“

Mit der Zeit wurden die Bestimmungen gelockert. Dem Adel sowie Mitgliedern des Hofes wurde der Zugang unter Auflagen gewährt.



Foto: Dorn

JAGDEN FANDEN IM PRATER BIS 1920 STATT. 1880 WAR DER LETZTE HIRSCH GESCHOSSEN WORDEN. DAS ORIGINAL-GEWEIH IM FOYER DES SCHLOSSORTH NATIONALPARK-ZENTRUM ERINNERT AN DIESE ZEIT.



VOM WEITLÄUFIGEN AU-GEBIET ZUM BELIEBTESTEN ERHOLUNGORT DER WIENERINNEN: DER PRATER FEIERT HEUER SEIN 250JÄHRIGES BESTEHEN.

Noch Maria Theresia ermahnte die zugelassenen Besucher, sich nur in der Hauptallee und den naheliegenden Seitenwegen aufzuhalten, um das Wild nicht zu verschrecken. Hunde durften nicht mitgenommen werden, ausgenommen Schoßhündchen, welche „denen Damesen erlaubt seyn sollen“.

Auch als der Prater von Joseph II. geöffnet wurde, blieb der hinterste Teil, die Hirschau, noch kaiserliches Reservat, dort wurden Rehe und Hirsche gezüchtet. Allerdings konnte man dort oft Liebespaare und Duellanten antreffen. Im Zweiten Weltkrieg wurden dem Pratergelände große Schäden zugefügt, die verwüstete Landschaft wurde aber wieder aufgeforstet. Mittlerweile sind rund 513 ha des Praters Landschaftsschutzgebiet. Geschichtlich verbindet die Jubilare Prater und Nationalpark Donau-Auen, dass sie beide einst kaiserliches Jagdgebiet waren, wo der Zutritt beschränkt oder verboten war. Stattliche Trophäen aus dieser Zeit belegen die großen Jagderfolge. In Folge entstanden entlang der Donau zwei wertvolle „Institutionen“ mit ganz unterschiedlichem Charakter – und zugleich wertvolle, frei zugängliche Erholungsräume für eine Vielzahl von Menschen.



Karten: Wiener Stadt- und Landesarchiv

Ausstellungen im Jubiläumsjahr
Der 250. Geburtstag des Wiener Praters wird gefeiert:

Bis 21.8.2016: Ausstellung im Wien Museum mit dem Titel „In den Prater! Wiener Vergnügungen seit 1766“.

Bis 18.9.2016: Ausstellung „Unterhaltung zwischen Prater und Stadt. Wege ins Vergnügen“ im Jüdischen Museum Wien.

Bis 31.12.2016: Ausstellung „Wunderwelt Prater. 250 Jahre Wiener Prater“ im Circus- & Clownmuseum Wien

Drunt' in der Lobau: Die Pflege der wertvollen Heißländen sichert Orchideenstandorte

Die Heißländen in der Lobau sind für Ihren Orchideen-Reichtum berühmt. Unter ihnen finden sich Raritäten wie das Kleine Knabenkraut (*Orchis morio*) und das Helmknabenkraut (*Orchis militaris*). In der Oberen Lobau liegt die größte Population des Wanzen-Knabenkraut (*Orchis coriophora*) in ganz Mitteleuropa. Im Mai blühen Ragwurz-Arten wie die Spinnen-Ragwurz (*Ophrys sphegodes*). Die größte heimische Orchidee (mit bis zu einem Meter Höhe) ist die Riemenzunge (*Himantoglossum adriaticum*). Neben den Orchideen sind die strukturreichen Trockenlebensräume Heimat für eine Vielzahl seltener Tier- und Pflanzenarten. So sind beispielsweise über 50 verschiedene Wildbienenarten in den Heißländen der Lobau nachgewiesen.

Entstehung der Heißländen

Entstanden sind diese besonderen Flächen durch Ablagerung von Sand und Schotterbänken. Heute fehlt durch Verbauungen die Dynamik des Flussbettes und so können sie sich nicht mehr erneuern. Fortschreitende Bodenbildung „verbessert“ die Standortverhältnisse und Sträucher können sich auf den

Pionierstandorten ausbreiten. Durch Pflegemaßnahmen kann dieser Prozess zurückgehalten und der Lebensraum für seltene Pflanzen- und Tierarten bewahrt werden. Vereinzelt Gehölze in der Heißlände wie Sanddorn, Filzweiden, einzeln stehende Berberitzen und Wildrosen werden belassen und bilden zusätzlich wertvolle Strukturen.

Laufende Pflege

Die Erhaltung und Pflege der Heißländen in der Lobau ist eine wichtige Aufgabe der MitarbeiterInnen der MA 49 – Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien. Offene Bodenstellen sind wertvolle Pionierlebensräume. Sie entstehen im Rahmen der Entbuschung, da die Gehölze (wenn möglich) mit den Wurzelstöcken entnommen werden. Die frischen Bodenarisse werden rasch z.B. von Wildbienen angenommen. Auch Orchideensamen finden hier geeignete Keimplätze. Seit 15 Jahren pflegt die MA 49, seit einigen Jahren unter reger Beteiligung Freiwilliger, die Heißländen. Mit leichten Traktoren und Seilwinden wird entbuscht, anfallendes Astmaterial sowie Heu wird kompostiert oder als Hindernis zum Rück-

bau von Trampelpfaden genutzt. In der Oberen Lobau sorgen zusätzlich Zackelschafe und andere Weidetiere für die Offenhaltung und ein reiches Standortsmosaik. Von den annähernd 200 Hektar Heißländen in der Lobau sind rund 90 Hektar erst leicht verbuscht bzw. offen. Auf etwa der Hälfte davon, rund 45 Hektar, sind seitens MA 49 in den nächsten Jahren Maßnahmen vorgesehen. Dazu zählen Entbuschung (ca. 19 Hektar), Entbuschung/Freistellen von Sanddornbeständen (ca. 15 Hektar) und Entbuschung/Neophyten-Bekämpfung (ca. 11 Hektar). Ein besonderes Augenmerk gilt dabei der Erhaltung der Orchideen- und Schildkröten-Vorkommen.

In den letzten Jahren wurden rund 60% der vorgesehenen Flächen (26,5 ha) einmal bzw. mehrmals gepflegt. Um den tierischen Bewohnern Ausweichmöglichkeiten zu bieten, finden die Maßnahmen dabei nie auf einer gesamten Heißländenfläche statt. Kleinere Bereiche werden stehen gelassen und zu einem späteren Zeitpunkt gepflegt. Durch ein begleitendes Monitoring-System können die weiteren Maßnahmen optimal geplant werden.



FREIWILLIGE HELFERINNEN BETEILIGEN SICH JEDES JAHR AN DER HEISSLÄNDEN-PFLEGE



Fotos: Breuer, MA 49

Nationalpark-Partnerschulen: Noch mehr Schloss!

Auch im heurigen Jahr wird die Zusammenarbeit mit mehreren Partnerschulen in der Nationalpark-Region erfolgreich fortgesetzt!

Orth an der Donau

Seit 2013 wird in gemeinschaftlicher Bemühung von Neuer Mittelschule Orth/Donau, Nationalpark und Österreichischen Bundesforsten für die Dauer der Wander-Saison ein Amphibien-Zaun aus Kunststoff samt Kübel-fallen aufgestellt. SchülerInnen sowie freiwillige HelferInnen bringen über einen Zeitraum von ca. 2 Monaten hinweg täglich morgens die gesammelten Tiere über die Fahrbahn und bestimmen die vorgefundenen Exemplare. Aufgrund der guten Erfahrungen wird das Projekt auch 2016 weiter geführt. In der Saison 2015 wurden insgesamt 923 Tiere gerettet, der März war der stärkste „Wander-Monat“. Ein weiteres Projekt der Schule widmet sich „20 Jahre Nationalpark Donau-Auen“ und den persönlichen Bezügen von Menschen der Region zu diesem Themenkreis.

Hainburg

Durch die großzügige finanzielle Unterstützung der Sparkassen Privatstiftung und Stadt-gemeinde Hainburg wird es ermöglicht, dass die Neue Mittelschule Hainburg für zwei weitere Jahre Partnerschule des Nationalparks ist. In bewährter Art werden Programmbausteine angeboten, die an den Unterrichtsinhalt der vier Schulstufen anknüpfen. Es hat sich mittlerweile etabliert, dass oft alle Klassen eines Jahrganges bestimmte Programme absolvieren. So verbringen die zweiten Klassen einen Vormittag bei „Mikrotheater“ und selbständigem Mikroskopieren im Nationalparkinstitut in Petronell. Ein weiterer gern gewählter Schwerpunkt ist das Thema „Essbare Natur“. In diesem Rahmen können die SchülerInnen gesammelte Pflanzen und Früchte gleich selbst zubereiten und verkosten. Die Jüngeren durchstreifen die Au zu verschiedenen Jahreszeiten und lernen so das Entstehen und Vergehen in der Tier- und Pflanzenwelt kennen. Die älteren SchülerInnen erleben den Au-Wald vom Wasser aus bei einer



Foto: Hrauda

Schlauchbootfahrt. Und schließlich steht heuer im Juni bereits zum dritten Mal eine Fortbil-dungsveranstaltung für das gesamte Kollegium auf dem Programm.

Schwechat

Ja! Natürlich fördert wei-terhin die Bildungsarbeit im Nationalpark: Die SchülerInnen der zweiten Klasse im Gymnasium Schwechat untersuchen wieder verschiedene Quadratmeter Au-Wald. Im April wurde die Kenntnis der aufblühenden Pflanzenwelt vertieft und im Frühsommer steht die Suche nach tierischen Wasserbewohnern bei einer Tümpelaktion auf dem Terminkalen-der. Die SchülerInnen des Wahlpflichtfaches sind nun schon in der 8. Klasse und durch-laufen bereits ihr zweites Projektjahr. Deshalb knüpfen etliche Themen an. In der kleinen Gruppe ist gewährleistet, dass die Jugendlichen zu viel praktischer Arbeit kommen. Im Vorjahr wurden Nutzpflanzen gesucht und bestimmt, nunmehr werden sie verwendet: z.B. zum Färben verschiedener Materialien, ebenso wurde aus Weißfäuleholz Papier hergestellt. Im Freiland wurden Bodentiere bestimmt und die Bodentextur untersucht. Ferner steht ein Schwerpunkt zum Thema Gewässergüte auf dem Programm. Auf Wunsch wird es wieder einen Mikroskopier-Nachmittag geben. Ebenso gewünscht wurde das Sezieren, womit das am



Lehrplan stehende Thema Atmung und Kreis-lauf behandelt wird.

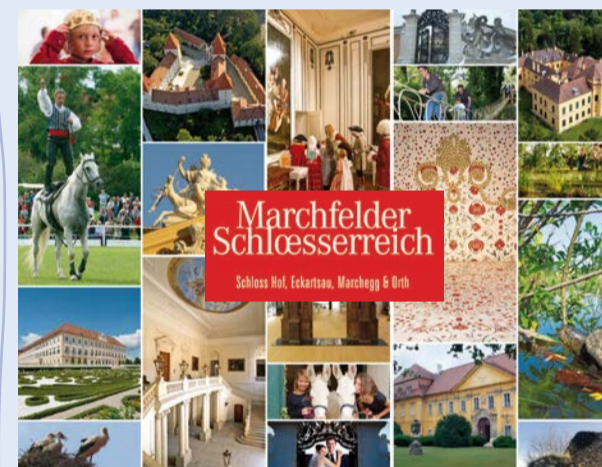
Wien Donaustadt

Mit der AHS Heustadlgasse läuft seit 2008 das Programm „Mit der Wiedehopfhawe auf der Heißblände – Naturschutz aktiv“. Jährlich kommt die Schule in die Lobau, um bei der Pflege der Heißbländen mitzuhelfen, an denen sehr viele geschützte Tier- und Pflanzenarten vorkommen. Um diese Lebensräume vor dem Verbuschen zu bewahren ist es notwendig, die aufwachsenden Bäume und Sträucher laufend zu entfernen. Vor den Pflegeeinsätzen kommen MitarbeiterInnen des Nationalpark-hauses in die Klasse und stellen die Arbeit, das Werkzeug und die Vorgehensweise vor. An einem Herbsttag wird dann gearbeitet. Fleißig werden die Robinien und Weißdornsträucher mit Wiedehopfhauen, Spaten und Astscheren entfernt.

Im Frühling begleitet ein Ranger dieselbe Klasse nochmals zum Fuchshaufen. Wo sie im Herbst noch auf kargen gelbbraunen Wiesen Sträucher entfernt haben, sprießt jetzt frisches Grün und dazwischen leuchten die prachtvoll blühenden Orchideen!

Ein gemeinsames Projekt geht in die Verlän-gerung: Das „**Marchfelder Schloßerreich**“. Nach zwei Jahren findet die gemeinsame Linie von Schloss Hof, Eckartsau, Marchegg und Orth eine Fortsetzung. Mit der Kooperation wollen die Schlösser östlich von Wien auf sich aufmerksam machen und Gäste auf eine spannende Reise durch diese reichhaltige Kulturlandschaft des Marchfelds und den angrenzenden Nationalpark Donau-Auen schicken.

Als besondere Zuckerl können Sie sich am 12. Juni bei „Zartgrüner Sommerlaune“ im Schlosspark von Eckartsau auf den heran-rückenden Sommer freuen, am 18. Juni die Sonnenwende in Marchegg miterleben oder am 14. August gleich drei der Schlösser des Nachts erforschen. Dann zeigen sich Orth, Schloss Hof und Eckartsau von ihrer geheimnis-vollen Seite. Welche Termine sonst noch am Programm stehen, finden sie unter www.schloesserreich.at oder am besten direkt bei einem Besuch vor Ort. Wir freuen uns auf Ihr Kommen.



WAS IST LOS IN CARNUNTUM? VERANSTALTUNGSHÖHEPUNKTE 2016

Die Römerstadt lockt das ganze Jahr hindurch mit einem abwechslungsreichen und spannenden Mix an Programmpunkten, die vor allem ein Ziel haben: Dem Alltag entfliehen und für einige Stunden mit der Familie, dem Partner oder Freunden Urlaub in der Welt der Römer zu machen.

Top-Highlight 2016 ist das sechstägige Römerfestival an allen drei Hauptstandorten anlässlich 20 Jahre Kultur-institution Römerstadt Carnuntum: Gladiatorenkämpfe, ein Auftragsstück zur Geschichte Carnuntums, Zivil- und Militärleben, experimentelles Handwerk, römische Tänze und Hollywoodfilme u.v.m.!

Höhepunkte für 2016 sind:

- 28./29.5.; 4./5.6.; 11./12.6. Römerfestival Carnuntum
- 27.5./3.6./10.6./27.8. Röm. Gaumenfreuden
- 18.9. Kinderfest im römischen Stadtviertel
- 26.10. In den Wohnzimmern der Römer
- 1.11. Langer Tag der Museen
- 19./20.11. Das war A.D. 313 – Von Carnuntum zum Christentum



Foto: Römerstadt Carnuntum

Zusätzlich ergänzen Aktionstage, familienfreundlich gestaltete Führungen oder Programme zu archäologischen Themen das Veranstaltungsjahr. www.carnuntum.at oder Tel. +43 2163 3377-799.

Extra-Tipp: Erleben Sie das Welttheaterfestival Art Carnuntum. Programminfos unter: www.artcarnuntum.at

„VOR 20 JAHREN FAND ICH WENIG ALTE BÄUME. HEUTE FLIEGE ICH WIEDER IM AU-WALD.“

20 Jahre Nationalpark Donau-Auen. Viel geschehen.

Der Nationalpark bewahrt seit 20 Jahren eine von Österreichs einzigartigsten Landschaften. Viel ist in dieser Zeit geschehen: Die Au-Wälder sind außer Nutzung gestellt worden, sodass die Bäume hier langsam altern dürfen. Der Altbauwald wächst, dadurch findet der Hirschkäfer genügend alte Eichen als Bräulbäume. Mehr auf donauauen.at



Das schlossORTH Nationalpark-Zentrum im Jubiläumsjahr

20 Jahre Nationalpark Donau-Auen.

Seit 21. März ist das „Tor zur Au“ wieder geöffnet! Ausflügler, Familien und Gruppen finden hier alles zum Nationalpark Donau-Auen unter einem Dach, inklusive einem bunten Angebot an Programmen und Veranstaltungen. Gehen Sie auf Entdeckungsreise: Die **neue Nationalpark-Lounge** ergänzt ab heuer das Angebot! Hier heißen wir die BesucherInnen herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei und es gibt einiges aus neuen Blickwinkeln zu entdecken. Hätten Sie zum Beispiel gewusst, dass am Grunde der Donau riesige Kiesdünen wandern? Tauchen Sie unter die Oberfläche des Stromes und begegnen Sie der seltenen Nase: einem Fisch der die Strömung und den Schotter liebt, was sie zu einer Leitart für unsere Vision von einem frei fließenden Fluss macht. Oder machen Sie es sich einfach gemütlich und lassen Sie sich inspirieren: zu einer Führung mit unseren RangerInnen oder einem verträumten Tag in der Au.

Besuchen Sie in Begleitung von RangerInnen die interaktive **Ausstellung DonAUräume** mit Au-Theater, Zeitreise und „Flug“ über die Region. Entdecken Sie auf dem Freigelände **Schlossinsel** Lebensräume, Tiere und Pflanzen der Au-Landschaft. Ziesel, Europäische Sumpfschildkröten und Schlangen können beobachtet werden. Die begehbare Unterwasserstation ermöglicht Ihnen spannende Einblicke in ein Gewässer – eines der Panoramafenster wurde diesen Winter umgebaut und verbessert. Einrichtungen zum Spielen, Klettern und Balancieren gibt es auf der Schlossinsel ebenso wie gemütliche Rastplätze.

Passend zum heurigen Schwerpunkt wird im Aussichtsturm eine **neue Ausstellung** gezeigt - sie gibt eine kompakte Rückschau über 20 Jahre Nationalpark Donau-Auen. Erstellt wurde diese von Nationalpark-Ranger Martin Weixelbraun: „Wir möchten zeigen, was seitens des Nationalparks in zwei Jahrzehnen umgesetzt wurde, aber auch was sich in diesem Zeitraum an Positivem in der Natur getan hat!“ Ein Pult mit Nachlese an Ereignissen und Bildern in der Raummitte wird ergänzt durch großformatige Blickfänge an den Wänden. Werfen Sie im Anschluss via Livekameras auch einen Blick in die Vogelnester am Schloss. Benötigen Sie Informationen? Wegekarten und Folder sind im schlossORTH Nationalpark-Zentrum verfügbar, Beratung inkludiert. Über das Buchungsservice können vor Ort geführte Nationalpark-Touren vereinbart werden. Der Shop bietet ein umfassendes Sortiment von Fachliteratur und Mitbringseln.



Foto: Kern

Zusätzliche Aspekte präsentiert das **museum-ORTH** im 2. Stock des Schlosses – als Mehrspartenmuseum, das auf einer Fläche von 700 m² die Geschichte von Orth an der Donau darstellt sowie die regionalen Wurzeln und kulturellen Relikte neu definiert. Die Themen-

schiene lauten Regionalkultur, Renaissance-Juwel Schloss Orth und Gegenwartskunst. Der 100. Geburtstag des Komponisten Karl Schiske steht 2016 im Mittelpunkt der Museumsaktivitäten. In der Wechselausstellungsreihe „Alltagskultur und Gegenwartskunst“ erkundet



DAS TOR ZUR AU BIETET HEUER VIEL NEUES ZUM ENTDECKEN!

Foto: Kudlich

der Soundkünstler Josef Reiter die Beziehungen von Klangräumen und Schlossarchitektur. Eine Gruppenausstellung beschäftigt sich mit dem Thema Berg und Tal und vereint Malerei, Zeichnung und Fotografie. Zusätzlich ist die Jahresausstellung „Fund-Ort(h) Wüstung“ den versunkenen Siedlungen Dörfel, Gang und Eitzelsau gewidmet.

schlossORTH Nationalpark-Zentrum
21. März - 30. September:
 täglich 9 - 18 Uhr
1. Oktober - 1. November:
 täglich 9 - 17 Uhr
 Tel. 02212/3555
 schlossorth@donauauen.at
 www.donauauen.at



Selbstverständlich, außergewöhnlich.

In Österreich sind sechs bedeutende Naturlandschaften als Nationalparks geschützt. Dazu zählen neben den Au-Wäldern der Donau-Auen, die Salzlacken des Neusiedler See – Seewinkels, das Flussdurchbruchstal des Thayatales, der steile Fels des Gesäuses, die Waldwildnis der Kalkalpen und die Gletscher im Hochgebirge der Hohe Tauern.

Öffentlichkeitsarbeit Nationalparks Austria 2015 - 2018

Das Gemeinsame stärken und die Nationalparks bei den ÖsterreicherInnen bekannter zu machen – deshalb wird das Projekt „Öffentlichkeitsarbeit Nationalparks Austria“ fortgesetzt. Im vergangenen Jahr wurde in einem gemeinsamen Prozess die Dachmarke

entwickelt und der „Fahrplan“ für das Projekt festgelegt.

Junge Menschen haben mit dem Medienstipendium die Chance, sich im Rahmen eines zweiwöchigen Aufenthaltes näher mit den Nationalparks auseinanderzusetzen und literarische, fotografische oder filmische Beiträge zu verfassen. Eine Imagebroschüre porträtiert alle Nationalparks und lädt zum Entdecken und Besuchen ein. Es gibt gemeinsame Veranstaltungen wie die „Österreichische Nationalparkwoche“ anlässlich des europäischen Tags der Parke am 24. Mai. Dies sind nur einige von vielen gemeinsamen Aktionen, die in den nächsten Jahren durchgeführt werden.

www.nationalparksaustria.at

So unterschiedlich die Naturräume sind, es sind zwei Wörter, welche die österreichischen Nationalparks verbinden: „selbstverständlich, außergewöhnlich“. Heute sind die Nationalparks selbstverständlich und doch ist jeder einzelne außergewöhnlich. Sie haben eine gemeinsame Gründungsgeschichte, dieselben Werte und Aufgaben. Darauf baut die Dachmarke Nationalparks Austria. Sie bringt das Verbindende, das Selbstverständliche und zugleich Außergewöhnliche unter ein gemeinsames Dach und steht für alle österreichischen Nationalparks. Die Dachmarke bietet eine gemeinsame Botschaft, welche die Richtung für die kommenden Jahre vorgibt: „Gemeinsam verankern wir Nationalparks Austria in den Köpfen und Herzen der ÖsterreicherInnen als ihr Nationalerbe, damit sie ihr Leben verbundener mit der Natur führen.“



SCHLANGEN SCHAUEN AUF DER SCHLOSSINSEL

Foto: Baumgartner



Au(s)zeiten in der Natur:

Nationalpark-Camps für Kinder, Erwachsene oder Familien

das Ranger Camp

29. April bis 1. Mai 2016

Für Naturbegeisterte ab 18 Jahren! Zu Fuß, mit dem Rad und per Boot wird der Nationalpark Donau-Auen bei Tag und auch bei Nacht erforscht.

Pro Person € 280.-

Family Camp für klein und GROSS

14. bis 17. Mai 2016

Zeit mit der Familie! Eine bunte Mischung aus Bildungs- und Abenteuerurlaub, halb Ferien-, halb Sportcamp in der grünen Wildnis vor den Toren Wiens.

€ 230.- für Erwachsene, € 190.- für das 1. Kind, € 150.- für jedes weitere Kind

Donau-Auen-Ferien-Camp für Kinder

10. bis 15. Juli sowie 7. bis 12. August 2016

Sommerliches Ferienprogramm, 10 bis 14 Jahre
Im Ferien-Camp stehen Abenteuer, Spiel und Spaß im Vordergrund!

Pro Kind € 300.-

Nature-English-Camp für Kinder

24. bis 29. Juli sowie 21. bis 26. August 2016

5. bis 8. Schulstufe, Englisch inklusive. Die Sprachkenntnisse mit einem Native Speaker auf Vordermann bringen und viel Spaß in der Natur erleben!

Pro Kind € 350.-

Naturgenuss

16. bis 18. September 2016

Eine herbstliche Au(s)zeit ab 18 Jahren. Durch den Au-Wald streifen, auf der Donau paddeln, sich am Altweibersommer erfreuen und den Abend am Lagerfeuer ausklingen lassen... Naturgenuss pur!

Pro Person € 280.-

Das Nationalpark-Camp Meierhof wird in Kooperation von Nationalpark Donau-Auen GmbH und Österreichischen Bundesforsten geführt. Nähere Informationen zum Angebot: <http://camps.donauauen.at>

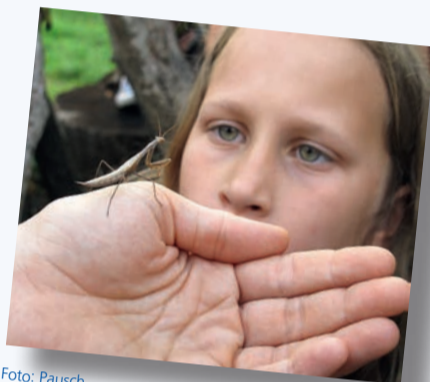


Foto: Pausch

Neue Ausstellung im nationalparkhaus wien-lobau

Seit Anfang März lädt das Nationalparkhaus wieder zum Besuch ein. Hier sind Architektur und Natur im Einklang erlebbar. Die Lobau wird spannend und erlebnisreich präsentiert, die Freiräume rund um das Haus bieten Groß und Klein Erlebnismöglichkeiten zum Thema „Au-Wald“ und viel Raum für Entspannung und Erholung. Wertvolle Hinweise dazu wie wir mit Wildtieren, die an (und in) unseren Gebäuden leben, richtig umgehen, zeigt die heurige neue Ausstellung im nationalparkhaus wien-lobAU. Hier geben die Wiener Umwelthanwaltschaft, Wiener Umweltschutzabteilung, Wiener Tierschutz-Ombudsstelle, Birdlife und die Koordinationsstelle für Fledermausschutz und Forschung Tipps für das richtige Verhalten im Zusammenleben mit tierischen Untermietern.



Foto: Breuer



„Tierische Untermieter – Wildtiere an Gebäuden“

Vögel, Fledermäuse & Co erfüllen unsere Stadt mit Leben und bringen uns die Natur direkt vor die Haustür. Damit das auch so bleibt müssen wir nur ein paar Dinge beachten. Denn das Leben im urbanen Bereich ist für Tiere nicht immer einfach. Heutige Bautechniken bereiten den Wildtieren vermehrt Probleme. Unser Wunsch nach verbesserten Wohnverhältnissen durch thermische Abdichtungen der Fassaden und Dachkammern bringt für die Tiere teils unlösbare Probleme. Der Einsatz moderner Baustoffe, großflächiger Fenster und die beliebten Glasfassaden gepaart mit künstlicher Beleuchtung irritieren sie und können so zu tückischen Fallen werden. Turmfalken, Fledermäuse und andere streng geschützte Arten verlieren dadurch zusehends an Lebensraum. Die Ausstellung „Tierische Untermieter – Wildtiere an Gebäuden“ soll Naturbegeisterte und BauherrInnen gleichermaßen ansprechen.

Dem Thema „Tierische Untermieter – Wildtiere an Gebäuden“ wird sich auch der Forschungsabend am 3. Mai 2016 um 18 Uhr im nationalparkhaus wien-lobAU widmen. Eine Anmeldung ist erforderlich.

Zusatz-Tipps:

Heuer warten auf BesucherInnen im Nationalparkhaus spezielle Klangerlebnisse:
Am 22. Mai ab 15 Uhr unterhält Sie im Garten das Saxophonquartett „4 Will Drive“ mit Melodien aus Film und Fernsehen. Eintritt frei!
Am 27. September ab 18 Uhr, wird eine Konzertpianistin aus Weißrussland mit Klavierklängen in den Räumlichkeiten des Hauses verwöhnen. Olga Karotkikh spielt russische und europäische Klavierliteratur von Barock über Klassik bis zu Jazz und Pop. Eintritt frei, Zahlkartenreservierung unter Tel. 0699 / 11 366 459.

nationalparkhaus wien-lobAU

1220 Wien, Dechantweg 8

Mi bis So von 10 bis 18 Uhr geöffnet

Tel. 01/4000-49495,

e-mail: nh@ma49.wien.gv.at

www.nph-lobau.wien.at

Junior Ranger Ströck

Bereits 2010 hat der Nationalpark Donau-Auen das Junior Ranger Programm ins Leben gerufen. Seither wurden insgesamt 14 Camps im Nationalpark-Camp Meierhof mit 279 Kindern und Jugendlichen durchgeführt, wobei natürlich einige sehr treue Junior Ranger schon bei mehreren Camps dabei waren! Die Junior Ranger Camps richten sich vorwiegend an Kinder und Jugendliche in der Nationalpark-Region. Sie sollen mit den Aufgaben und Werten „ihres“ Nationalparks vertraut gemacht werden und die Bedeutung von Artenschutz sowie Erhalt der Lebensräume von Eisvogel, Seeadler, Sumpfschildkröte & Co erfahren. Im Mittelpunkt steht immer Naturschutzarbeit, so wurden in den letzten Jahren Nisthilfen für Fledermäuse, Insektenhotel, Hirschkäferwiege und vieles mehr gebaut und auch im Wald angepackt. Schon von Beginn an hat uns Ströck bei den Junior Ranger

Camps unterstützt. Die Kinder und Jugendlichen erhalten frisches Bio-Gebäck zur Verpflegung, dürfen selber backen bzw. erfahren viel Wissenswertes über gesunde Ernährung, die auch gut schmeckt. Wir haben unsere Junior Ranger auch schon auf Wanderschaft geschickt, so war eine Gruppe im Nationalpark Gesäuse und eine kleine Delegation vergangenes Jahr beim Europarc Treffen im finnischen Nuukio Nationalpark. Weiters wurden die Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel und Thayatal besucht.

Werde Teil des Teams!

Auch abseits der Camps sind die Junior Ranger aktiv: sie betreuen ein Artenschutzprojekt zum Zwergrohrkolben, sind beim Müllsammeln am Donauufer tätig oder gestalten Kinderstationen bei den Familienfesten. Auch heuer stehen Sommer-Camps auf dem Programm, wobei



Foto: Weixelbraun

STRÖCK UNTERSTÜTZT DIE JUNIOR RANGER CAMPS MIT FRISCHEM GEBÄCK UND LEHRREICHEN WORKSHOPS.

wir 2016 wieder neue Junior Ranger aufnehmen: Bewerbungsbogen gibt es unter Tel. 02212/3450 oder nationalpark@donauauen.at, Frist ist der 15. Mai! Dieses Jahr werden unsere Junior Ranger wieder Naturschutzarbeit im

Au-Wald leisten, Nistkästen für Dohlen bauen, den Nationalpark Donau-Auen bei Bootsexkursionen und Wanderungen kennenlernen und mit viadonau am Flussufer forschen. <http://juniorranger.donauauen.at>



Angebote zu „20 Jahre Donau-Auen“



Freuen Sie sich auf die Veranstaltungen und Aktionen zu „20 Jahre Donau-Auen“! Treffen Sie die tierischen Botschafter Europäische Sumpfschildkröte, Nase, Hirschkäfer, Seeadler und Flussregenpfeifer bei eigenen Themenwanderungen und bei Familienfesten. Weiters gibt es Fachsymposien – sowie das große Geburtstagskonzert am 10. September im schlossORTH Nationalpark-Zentrum als Höhepunkt des Jahres!

Feste

Familienfest im schlossORTH Nationalpark-Zentrum

Sonntag, 24. April 2016, 10 – 18 Uhr

Fünf Tiere sagen Danke, Nationalpark! Die „tierischen Gewinner“ Europäische Sumpfschildkröte, Nase, Hirschkäfer, Seeadler und Flussregenpfeifer konnten seit der Gründung des Nationalpark Donau-Auen vor 20 Jahren sehr von den diversen Naturschutz-Maßnahmen im Gebiet profitieren. Sie stehen heuer im Mittelpunkt unseres fröhlichen Familienfestes! Bastel-, Spiel- und Wissensstationen sowie Führungen bringen großen und kleinen Gästen die Besonderheiten und Bedürfnisse dieser fünf Au-Bewohner wie auch ihre speziellen Lebensräume im Nationalpark näher. Spaß und Staunen werden dabei selbstverständlich groß geschrieben. Ein Gewinnspiel, Live-Musik, Speis und Trank sorgen obendrein für gute Laune.

Erwachsene € 5,-, Kinder bis 12 Jahre gratis

Information: schlossORTH Nationalpark-Zentrum, Tel. 02212/3555



Foto: Kern

Sommerfest im nationalparkhaus wien-lobAU

Samstag, 18. Juni 2016, 10 – 18 Uhr

Beim jährlichen Familien-Fest im nationalparkhaus wien-lobAU dreht sich alles um die vielfältige Tier- und Pflanzenwelt der Donau-Auen. Im schattigen, gemütlichen Garten warten Mitmachstationen, Kinderprogramm, Action mit der DONAU Versicherung und Infostände auf kleine und große Gäste. Live-Musik und Bio-Schmankerl machen Laune! Beim Gewinnspiel werden tolle Nationalpark-Preise verlost.

Kostenfrei!

Information: nationalparkhaus wien-lobAU, Tel. 01/4000-49495



Foto: Kovacs

Fach-Tagung

18. Mai 2016, Schloss Eckartsau: 20 Jahre Nationalpark Donau-Auen - Schutz und Management der Au-Wälder östlich von Wien
Alle Informationen finden Sie auf www.donauauen.at

Spezial-Touren

Die Rückkehr von stark gefährdeten Wildtieren in die Donau-Auen (Wanderung)

Sonntag, 15. Mai 2016, 14 Uhr
Samstag, 25. Juni 2016, 10.30 Uhr

Der besondere Schutzstatus im Nationalpark Donau-Auen sicherte das Überleben von seltenen Amphibien und Reptilien. Die frei fließende Donau mit ihren stillen Nebengewässern und den Auwäldern ist Lebensraum für zahlreiche Fische und Insekten, aber auch streng geschützte Vogel- und Säugetierarten. Die Exkursion beschäftigt sich mit den in den Nationalpark zurückgekehrten Tieren und zeigt die Errungenschaften bis zur Erreichung des heutigen Artenschutzes auf. Anmeldung erforderlich: Tel. 01/4000-49495, nh@ma49.wien.gv.at

Hirschkäfer im kaiserlichen Jagdrevier (Wanderung)

Sonntag, 29. Mai 2016, 15 Uhr
Samstag, 11. Juni 2016, 15 Uhr

Einst Jagdrevier des Wiener Hofes, heute Nationalpark sind die Wälder um Schloss Eckartsau bedeutender Lebensraum seltener Tiere. Unter den Insekten ein wahrer Koloss, trägt der Hirschkäfer seine mächtigen Kieferzangen zur Schau. Wie die echten Geweihträger verteidigt er damit seine „Angebetete“ vor etwaigen Rivalen. Der Nationalpark-Förster führt Sie zu den besten „Brunftplätzen“ unter mächtigen Eichen, die hier im Schutzgebiet wachsen und altern dürfen. Anmeldung erforderlich: Tel. 02212/3555, schlossorth@donauauen.at



Foto: Kern

Bootsabenteuer in den Donau-Auen – von den Toren Wiens bis an die Staatsgrenze (3 Tages-Tour)

Donnerstag, 26. bis Samstag, 28. Mai 2016
Freitag, 1. bis Sonntag, 3. Juli 2016
Freitag, 2. bis Sonntag, 4. September 2016

Mindestalter: 15 Jahre

20 Jahre Nationalpark Donau-Auen – Anlass genug, die Flusslandschaft östlich von Wien etwas intensiver kennen zu lernen! Mit dem Schlauchboot sind wir 3 Tage unterwegs. Wir entdecken die Lebensräume des Flussregenpfeifers – weite Schotterbänke am Flussufer.

Wir erfahren Interessantes über die Nase und viele weitere Fische der Donau.

Projekte zum Schutz der vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt werden erörtert. Wir besuchen das schlossORTH Nationalpark-Zentrum, übernachten im Zelt im Nationalpark-Camp Meierhof und grillen am Lagerfeuer. Was Sie mitbringen sollen ist Begeisterung für eine der letzten großen Au-Landschaften Mitteleuropas und genügend körperliche Fitness, ebenso wie geeignete Ausrüstung für 3 Tage in der Natur und auf dem Boot. Anmeldung erforderlich: Tel. 02212/3555, schlossorth@donauauen.at



Foto: Kovacs

Weitere Veranstaltungs-Tipps sowie alles zum Geburtstagskonzert finden Sie in unserer Sonderausgabe im Spätsommer!

„VOR 20 JAHREN HATTEN WIR HIER NICHTS MEHR ZU SUCHEN. HEUTE FINDEN WIR UNS HIER JÄHRLICH EIN.“

20 Jahre Nationalpark Donau-Auen. Viel geschehen.

Der Nationalpark Donau-Auen bewahrt seit 20 Jahren eine von Österreichs einzigartigsten Landschaften. Viel ist in dieser Zeit geschehen. Der Flussregenpfeifer war schon sehr selten, jetzt zieht er wieder regelmäßig seine Jungen im Nationalpark auf. Durch Uferückbauten an der Donau und Gewässervernetzungen sind weite Schotterbänke entstanden, die der kleine Vogel zum Brüten benötigt. Mehr auf donauauen.at

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUNDE UND EUROPÄISCHER UNION
LE 14-20

IMPRESSUM

Die Nationalpark Donau-Auen Zeitung „Au-Blick“ erscheint 1 x pro Jahr.
Richtung: Informationen zum Nationalpark Donau-Auen.
Herausgeber, Verleger und Medieninhaber: Nationalpark Donau-Auen GmbH, 2304 Orth/Donau, Schloss Orth, Tel. 02212/3450, Zulassungsnummer: 327085W99U, Verlagspostamt Orth/Donau
Redaktion: Markus Breuer, Erika Dorn, Ursula Grabner, Andrea Haberkorn, Carl Manzano, Thomas Neumair, Eva-Maria Pölz
Tel. 02212/3450
nationalpark@donauauen.at
Gestaltung: www.michaelkalb.at
Druck: Berger, Horn
Auflage: 90.000



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nationalpark Donauauen Au-Blick](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [40_2016](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Nationalpark Donauauen Au-Blick 40 1-12](#)